

Diplomatischer Pressedienst



JANUAR 2016

1050 Wien - Nikolsdorfer Gasse 1 - Telefon: 01/526 80 80
P. b. b. Verlagspostamt: 1050 Wien - ZNr.: GZ 02Z032250



The all-new Jaguar XF: lighter, more efficient and packed with technology. More on:
www.jaguar.at or www.jaguarlandrover.com.

Brünn, Villen und Theater.

Eine tschechische Kulturgeschichte.

Obwohl Brünn die zweitgrößte Stadt Tschechiens ist, gilt für sie das Sprichwort: „was ist klein, das ist fein“. Einen flüchtigen Spaziergang durch die Straßen, Gassen, Plätze und Ringplätze des historischen Kerns schaffen Sie in ein paar Stunden. An einem Tag können Sie von einem Ende zum anderen der Stadt spazieren und Sie haben noch genug Zeit die Atmosphäre der Stadt einzusatmen. Es ist eine Stadt mit freundlicher, kosmopolitischer Stimmung. Vom Norden her ist sie von Wäldern umgeben und sie öffnet sich nach den sonnigen Ebenen Südmährens. Die mit den Schlingen der Weinrebe und uralten Weinbautraditionen verbundene Stadt, deren Zeichen ein Drache ist. Brünn hat neben den zwei Burgen Špilberk und Veveří auch zwei Rathäuser und hier wird eine Stunde früher zu Mittag gelaundet. Trotz der Witze, in denen man von Brünn als die letzte bewohnte Kurve vor Wien oder über das größte Dorf des wilden Ostens spricht, ist es nicht schwer, sich in diese Stadt zu verlieben.

Was Sie über Brünn wissen sollten:

Brünn ist das Zentrum Südmährens und die Kreisstadt des Landeskreises Südmähren. Mit fast 400 000 Einwohnern ist sie nach Prag die zweitgrößte



IMPRESSUM: Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: Der Diplomatische Pressedienst ist unabhängig und zu 100 % im Eigentum der „Liga für internationalen Gedankenaustausch“. Die Summe der Meinungen seiner Mitarbeiter bestimmt den Inhalt. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 5.000 Euro. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Liga für internationalen Gedankenaustausch. Redaktion: A-1050 Wien, Nikolsdorfer Gasse 1, Telefon und Fax: 0043 1 526 80 80 oder 0043 1 526 18 10, Email: diplomatischer.pressedienst@chello.at, Homepage: www.diplomatic-press.net.

Herausgeber: Dkfm. Mag. Eduard Knapp
 Chefredakteur: Adolf Wurzer
 Stv. Chefredakteur: Dr. Wolfgang Breithenthaler
 Leitende Redakteurin: Gerlinde Puchwein
 Red. Sekretär: Kurt Lechner

Mitarbeiter der Redaktion: Gerald Puchwein, MSc., Maria Sándor-Raffay, Werner Zwiebler. - **Freie Mitarbeiter:** Cordula Puchwein, Bakk. phil., Ing. Gervin Puchwein, BA. - **Korrespondenten:** Mag Sandor Bako (Budapest), Cobus Burgers (Pretoria), Craig Palmer M.A. (Boston/USA), Dr. Roman Fillistein (Bratislava/Prag), Kai von Rappard (Zürich), Andreas Lenzmann (Berlin), Oleg J. Raevitsch (Moskau), Samir W. Raafat (Kairo), Magdalena Laas (Dubai), Vasile Todoran (Bukarest), Vassil Vassilev (Sofia).

Der Nachdruck unserer Berichte ist erwünscht und für alle Massenmedien honorarfrei. Um Zusendung von Belegexemplaren wird höflichst ersucht. Für unverlangt zugesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Stadt der Tschechischen Republik. Sie liegt 190 bis 479 m über dem Meeresspiegel und ihre Fläche erreicht 230,22 km². Brunn ist das Zentrum der Jurisdiktion der Tschechischen Republik, die dadurch geografisch von der vollstreckenden gesetzgebenden Macht getrennt ist. Ihren Sitz haben hier das Verfassungsgericht, das Oberste Gericht, das Oberste Verwaltungsgericht und die Generalstaatsanwaltschaft.

Zu weiteren überregionalen Institutionen mit einem Sitz in Brunn gehören das Amt des Ombudsmanns, das Amt für den Schutz des wirtschaftlichen Wettbewerbs, das Amt für den völkerrechtlichen Schutz der Kinder, die landwirtschaftliche und Lebensmittelinspektion, die Zentrale Kontroll- und Prüfanstalt für die Landwirtschaft, der Weinbaufonds und einige Fachkammern. In Brunn gibt es eine staatliche, fünf öffentliche Universitäten mit 34 Fakultäten und sieben private Universitäten mit insgesamt 90 Tausend Studenten.

Brunn ist das Zentrum der Wissenschaft, und Forschung und gleichzeitig auch bedeutende Messe- und Kongressstadt. In Brunn gibt es eine ganze Reihe von Theatern, Museen und Galerien. Die Partnerstädte von Brunn sind Leipzig und Stuttgart (Deutschland), Poznań (Polen), Kaunas (Litauen), Voroněž (Russland), Wien und St. Pölten (Österreich), Utrecht (Niederlande), Rennes (Frankreich), Leeds (Großbritannien), Charkov (Ukraine) und Dallas in den USA. In Brunn gibt es zwei Generalkonsulate und sechs Honorarkonsulate.

Was sind die besten funktionalistischen Bauwerke?

Einfache und schlichte, dabei jedoch sparsame und bequeme, die mit der Umgebung harmonieren und sich dem Gelände anpassen. Alle diese Zeichen können Sie anschaulich zum Beispiel in der Villa Tugendhat in Brno (Brunn) sehen. Deren Autor ist Ludwig Mies van der Rohe und die Villa wurde als eine der grundlegenden Werke der weltweiten modernen Architektur in das Verzeichnis der Denkmäler der UNESCO aufgenommen.

Im gleichen Zeitraum wie die Villa Tugendhat, also in den Jahren 1928 - 1930 entstand die Villa Müller in Prag. Das Luxushaus in Prag - Ořechovka wurde von den Architekten Adolf Loos und Karl Lhota für den Unternehmer František Müller erbaut. Es handelt sich um den bedeutendsten Bau von Loos in den böhmischen Ländern, zu sehen ist das Interieur und eine kleine Ausstellung, die weiteren bekannten Bauwerken dieses Architekten gewidmet ist. – Weitere Informationen finden Sie unter www.brno.cz. ●

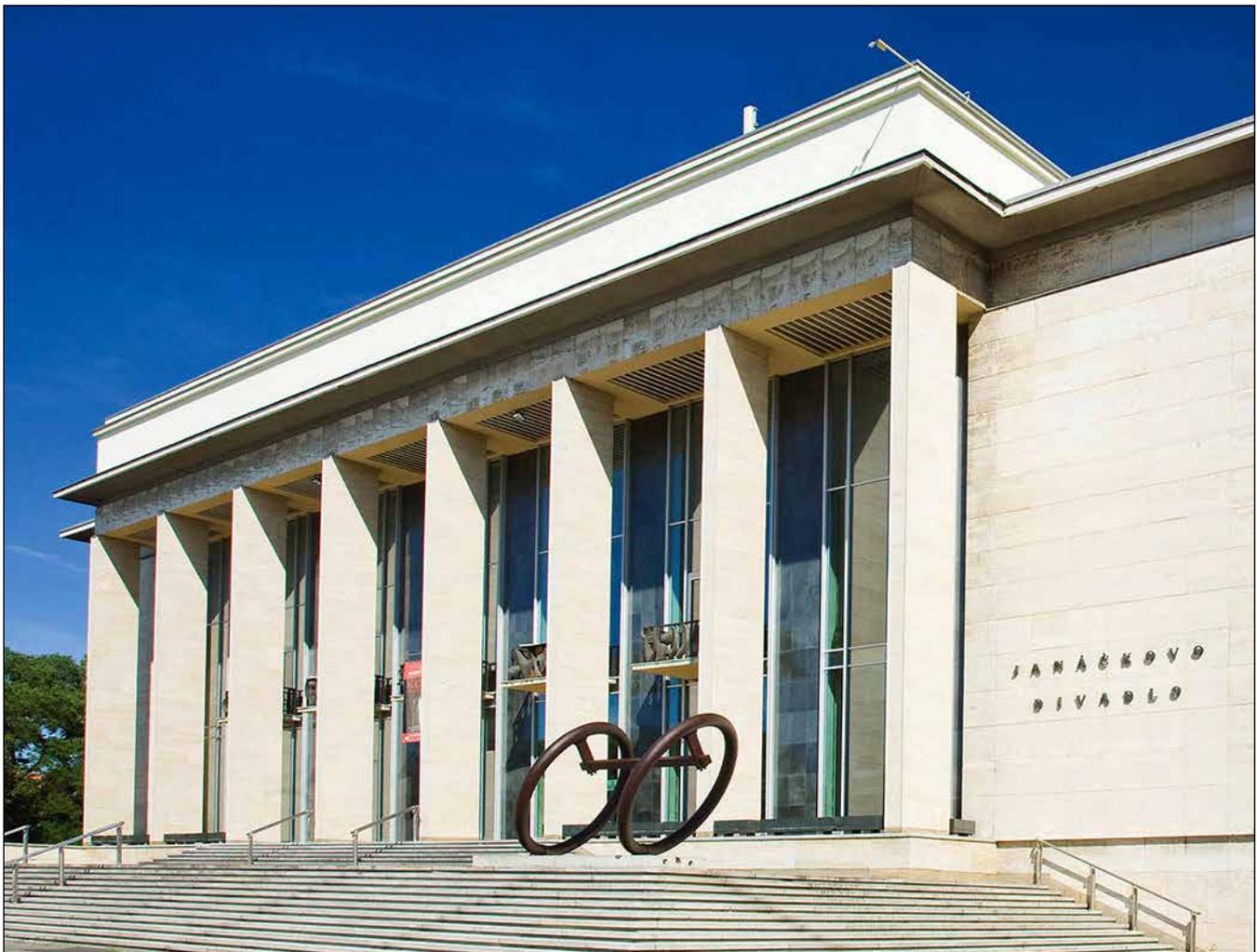


Brunn - Villa Tugendhat

Die Geschichte des Janáček Theaters Internationales Theater- und Musikfestival.

Das Theater war bei seiner Eröffnung das größte und technisch am besten ausgestattete Theater der damaligen Tschechoslowakei. Seinem Bau gingen fast achtzig Jahre Vorbereitung voraus – schon in den 80. Jahren des 19. Jahrhunderts bemühte sich der Verband des tschechischen Nationaltheaters in Brno (gegr. 1881) um Mittel zur Realisierung eines eigenen, repräsentativen Theatergebäudes, welches der Bedeutung und der Aufgabe des Brünner tschechischen Theaters entsprechen würde, da das Theater in der Straße Veverí, wo das Nationaltheater ab 1884 wirkte, von Anfang an als Provisorium angesehen wurde. Die Mittel für den Bau des neuen Theaters wurden in Sammlungen, auf Märkten, durch Sachlotterien zusammengetragen und in den Jahren 1910–1958 fanden insgesamt sieben Architekturwettbewerbe statt, aus denen der Entwurf für das neue Gebäude hervorgehen sollte.

Die Umsetzung des Baus unterbrachen aber der Weltkrieg und nachfolgend die Notwendigkeit, bestehende Gebäude zu rekonstruieren sowie andere Komplikationen. Deshalb wurde das repräsentative Opern- und Ballett-Theater erst in den Jahren 1960–65 realisiert. Mit den Planungsarbeiten wurde das Atelier Stavoprojekt Brno unter der Leitung von Architekt Otakar Oplatka beauftragt. Definitive Version der architektonischen und baulichen Lösung wurde der ursprüngliche Entwurf, an dem Vilém Zavřel, Jan Víšek und Libuše **Žáčková**–Pokorová und im Jahre 1963 die Architekten Ivan Ruller und Boleslav Písařík zusammenarbeiteten. Bestandteil der Bauarbeiten war auch die Gestaltung der Gebäudeumgebung, vor allem die Terrasse und die Erholungszone mit Wasserfläche und Fontäne. In den 60. und 70. Jahren des 20. Jahrhunderts wurde die Gebäudearchitektur durch markante bild-



hauerische Arbeiten abgerundet, deren Schwerpunkt in das Exterieur verschoben wurde: die Plastik der Gebrüder Mrštík von Stanislav Hanzík nach Modell von Vincenc Makovský, die Steinskulptur des mährischen Adlers von Olbram Zoubek, das Bronzedenkmal Leoš Janáček von Stanislav Hanzl und die Verzierung der Balkons am Hauptgiebel von Eva Zoubková–Kmentová und Olbram Zoubek. Im Theater wurden dann eine Büste von Leoš Janáček von Miloš Axman und der Gobelin Schlaues Füchslin von Alois Fišárek installiert.

Im Jahre 2003 wurde im Foyer die Büste des international anerkannten Tänzers und Choreografen Ivo Váňa Psota, ein Werk von Nikos Armutidis, enthüllt. Die technischen Möglichkeiten und das architektonische Konzept prädestinierten das Theater zur Aufführung großer Opern- und Ballettszenierungen und es wurde unmittelbar nach Fertigstellung zum dauerhaften Sitz der Oper des NDB. Es wurde am 2. Oktober 1965 mit der feierlichen Vorstellung der neu einstudierten Oper „Das schlaue Füchslin“ von Leoš Janáček, in Regie von Miloš Wasserbauer unter der Leitung von František Jílek, dem ausgezeichneten Janáček–Dirigent und Propagator des Werks von Janáček, eröffnet. Erstes Ballett im neu eröffneten Theater war am 8. Oktober 1965 die Premiere von Strawinskys Petruschka und Ravels Dafnis und Chloe in der Choreografie von Miroslav Kůra und unter der Leitung von Václav Nosek. Weitere Informationen finden Sie unter www.ndbrno.cz. ●



Janacek Theater - Schwanensee (Foto: Patrik Borecky)

JANÁČEK BRNO FESTIVAL.

5. Internationales Theater- und Musikfestival

von 7. bis 16. Oktober 2016.

Nachdem das letztjährige Festival Janáček's in Brno auf eine enorme Publikumsresonanz gestoßen war, bereitet das Nationaltheater Brno nun bereits die fünfte Auflage dieser ganz besonderen Biennale zu Ehren von Leoš Janáček vor. Das Festival wird im Zeitraum vom 7. bis zum 16. 10. 2016 stattfinden, sein Programm wird drei Grundlinien verfolgen. Zum einen werden weltbekannte Künstler und Ensembles herausragende Interpretation von Janáčeks Opern aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts präsentieren, zum anderen stehen

Chorwerke von Leoš Janáček auf dem Programm. Nicht zuletzt wird sich das Publikum jedoch auch auf genre-übergreifende Fortführungen von Janáčeks Werk freuen können („Jazz goes to Janáček“).

Als Motto des Festivals, welches alle drei Programmlinien übergreift, wurde „Erwartung“ gewählt. Dies ist nicht nur der Titel einer der Kompositionen, die während des Festivals erklingen wird, sondern soll auch die Jahre zu Beginn des 20. Jahrhunderts charakterisieren – eine Epoche grundlegender gesellschaftlicher Umwälzungen und rasanter Entwicklungen in allen Bereichen des menschlichen Tuns. Vor allem im Bereich der Kunst war dies eine Zeit der intensiven Suche nach neuen Formen und Ausdrucksmöglichkeiten. Als Künstler nehmen wir wahr, dass diese Epoche nie zu Ende gegangen ist. Und so wird auch die Erwartung das vereinende Element des bevorstehenden Festivals sein. – Weitere Informationen finden Sie unter www.ndbrno.cz. ●



Ferien-Messe Wien 2016. Tschechische Republik ist Partnerland.

Von 14. bis 17. Jänner 2016 findet in den Hallen A und B der Messe Wien die „[Ferien-Messe Wien](#)“ statt. Mehr als 700 Aussteller aus 70 Ländern sind mit dabei, ebenso wie jede Menge Programm und Unterhaltung für Groß und Klein. Auch Kulinarikfans kommen auf ihre Kosten, denn in der Halle B steht die „[Genusswelt](#)“ am Programm. Mit dabei sind Live-Koch-Shows und ein eigener Bereich mit Rohkost, veganer und gesunder Ernährung. Für 2Rad-Fans gibt es zusätzlich die [Bike Village Vienna](#). Diese ist eine 1.000 m² große Action-Plattform, die in enger Zusammenarbeit mit dem Team der Erzbergrodeo GmbH auf die Beine gestellt wird und alles zeigt, was das Thema 2Rad zu bieten hat: Shows, Produktvorführungen und –tests sowie Stunts der Profis in der Action Arena. Zeitgleich dazu findet in den Hallen C und D die „Vienna Autoshow“ statt, die diesmal wieder mehr als 400 Neuwagen, Europa und Österreich Premierieren von 40 Automarken präsentiert.

Partnerland Tschechische Republik zeigt seine Highlights

Das Partnerland der „Ferien-Messe Wien 2016“ ist die Tschechische Republik. Hauptthema ist das Jubiläumsjahr von Karl IV, dessen 700. Geburtstag 2016 in dessen Heimatland gefeiert wird. Der Messeauftritt wird von der Auslandsvertretung des CzechTourism in Wien betreut. Dieser wurde erst Anfang Juni 2015 von der Zentrale des CzechTourism in Prag wiedereröffnet. Der Grund dafür war das wachsende Interesse österreichischer Reisender am Nachbarn Tschechische Republik und die steigenden Besucherzahlen. „Umso mehr hat es uns gefreut, dass Reed Exhibitions uns den Status des Partnerlandes angeboten hat“, erklärt **Monika Palatková**, Generaldirektorin von CzechTourism. „Der Status des Partnerlandes 2016 gibt uns die Möglichkeit, uns dem österreichischen

Besucher auch als sicheres Urlaubsland zu präsentieren.“ 2015 wurde die Tschechische Republik vom Institute for Economics and Peace unter die Top 10 der sichersten von weltweit 162 Ländern gereiht (Anm.: Am Global Peace Index ist Island auf Platz 1, Dänemark auf Platz 2 und Österreich auf Platz 3). Wenn Reisende über Kultur-, Aktiv-, Wellnessurlaub oder Kuraufenthalt nachdenken, dann soll ihnen sofort die Tschechische Republik als erste Adresse dafür einfallen. Zugleich möchten wir unser Land als interessante Destination für Familien mit Kindern und als attraktives Ziel für junge Gäste und die Generation Y positionieren.“ Dazu startete CzechTourism eine eigene auf diese Zielgruppe abgestimmte Kampagne, die unter www.coolczechguide.cz abgerufen werden kann. – Weitere Informationen zur Ferienmesse Wien finden Sie unter www.ferien-messe.at. ●

50 Jahre ITB Berlin.

Weltweit führende Reisemesse feiert Jubiläum mit Reisen um die Welt – Heutiger Leiter **David Ruetz** trifft **Professor Dr. Manfred Busche**, den Gründer der ITB Berlin. Die internationale Leitmesse der Reiseindustrie wird 50 Jahre alt. Gefeiert wird mit einer großen Jubiläumskampagne nach dem Motto „From Berlin with Love“. 50 ITB-Botschafter aus Berlin statten in Kooperation mit der Fluggesellschaft airberlin 50 Ländern einen Besuch ab und treffen 50 Repräsentanten. Sie alle haben interessante, spannende und ungewöhnliche Geschichten zu erzählen. Die verschiedenen Begegnungen rund um die Welt können auf der Website www.itb50.com mitverfolgt werden. Jede Woche sind dort neue Geschichten nachzulesen.

Um den Visionär zu besuchen, ohne den es die ITB Berlin gar nicht geben würde, musste der Leiter der ITB Berlin, David Ruetz, nicht um die halbe Welt fliegen, sondern konnte im Land bleiben. Professor Dr. Manfred Busche, ehemaliger Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Berlin (1987-1999) lebt in Ketzin in der Nähe von Berlin. Im Jahr 1966 ebnete er mit der ersten internationalen Tourismus-Börse den Weg für eine 50-jährige Erfolgsgeschichte „Made in Berlin“. Was damals mit neun Ausstellern aus fünf Ländern und nur 250 Fachbesucher begann, wuchs schnell zur führenden Fachmesse der internationalen Reiseindustrie heran. Die Zahlen sprechen für sich: Im Jahr 2015 stellten mehr als 10.000 Aussteller aus 186 Ländern ihre Produkte und Dienstleistungen rund 175.000 Besucher vor. – Die ITB Berlin findet von 9. bis 13. März 2016 statt. Homepage: www.itb-berlin.de. ●



Mitsubishi Outlander PHEV inkl. 4WD. Österreichpremiere auf der Vienna Auto Show 2016.

Alle neuen Outlander Modelle präsentieren sich mit dem neuen, sportlichen Design „Dynamic Shield“ mit neuer Markenidentität. Mit neuem Exterieur- und Interieurdesign, signifikanten Verbesserungen bei Komfort und Materialqualität sowie neuen Sicherheits- und Effizienztechnologien präsentiert sich das Mitsubishi SUV Outlander zum Modelljahr 2016.

Zu den prägenden Merkmalen dieser neuen Formensprache zählen die dreidimensionale Chromspange zwischen Scheinwerfer und Frontschürze sowie das dominante Drei-Diamanten Chromlogo. Die schlanken Hauptscheinwerfer mit integriertem LED Tagfahrlicht und LED Hauptscheinwerfer ausgestattet ziehen sich bis weit in die Flanken hinein und die neuen LED-Rückleuchten verleihen dem Modell ein schlankeres Design. Die 18“-Leichtmetallfelgen verleihen den Outlander-Modellen auch von der Seite einen dynamischen Auftritt. Das neue Design lässt den Outlander insgesamt niedriger, schlanker und breiter wirken. Das Heck, versehen mit einer weiteren Chromspange zwischen den markanten LED-Rückleuchten, rundet das gediegene Gesamtbild ab.

Für eine hohe Qualitätsanmutung sorgen im Innenraum hochwertige Materialien und eine ganze Reihe weiterentwickelter Verbesserungen sowie zusätzliche Ausstattungsfeatures. Zu den Neuerungen im Innenraum zählen unter anderem stärker konturierte Vordersitze mit komfortablerer Polsterung und neuem Textildesign, eine neu gestaltete Mittelkonsole mit gepolsterter Armlehne sowie ein Navigationssystem mit optimierter Menüstruktur und haptisch verbessertem Touchscreen.



Weitere Maßnahmen zur Geräusch- und Vibrationsdämmung reduzieren signifikant das Geräuschniveau nachhaltig in der Fahrgastzelle. Und für deutliche Zugewinne in Komfort, Fahrdynamik sowie aktiver Sicherheit sorgt ein umfassendes Maßnahmenpaket zur Reduzierung von Antriebs-, Karosserie-, Abroll- und Windgeräuschen. Neu abgestimmte Fahrwerkskomponenten einschließlich der elektrischen Servolenkung führen zu einem präziseren Ansprechverhalten des Feder- und Dämpferverhaltens und zu mehr Fahrvergnügen. Der neue Outlander PHEV des Modelljahrs 2016 fährt sich neutral, agil und kurvenwillig. **Listenpreis ab € 44.490,- inkl. aller Steuern – lieferbar im 2.Halbjahr 2016.**

Das Topmodell „Outlander PHEV Instyle“ mit weiteren feinen Ausstattungsdetails wie: mit einer Leder- ausstattung, Lenkradheizung, heizbare Windschutzscheibe, Rockford Fosgate Premium Audiosystem mit 710 Watt und 9 Lautsprecher, Hub- und Schiebedach elektrisch mit Sonnenrollo, Heckklappe mit elektr. Öffnungs- und Schließfunktion, u.v.m. ausgestattet. Neu ist die 360 Grad Kamera, die das Fahrzeug aus der Vogelperspektive darstellt und somit das Rangieren in beengter Umgebung erleichtert. Listenpreis ab € 51.490,- inkl. aller Steuern – sofort lieferbar. – Weitere Informationen unter www.denzel.at ●



Citroën präsentiert seine sportliche Zukunft.

In Bezug auf seine Zukunftspläne für den Motorsport kündigt Citroën seine Teilnahme an der Rallye-Weltmeisterschaft ab 2017 an. • Das Engagement des Teams wird mit einem Modell erfolgen, das den neuen technischen Vorschriften der FIA entspricht. Um so viele Ressourcen wie möglich für die Entwicklung des neuen Fahrzeugs bereitstellen zu können, wird das Citroën Racing Team in der kommenden WRC-Saison eine Pause einlegen. • Im Jahr 2016 wird das Citroën Total Team seine Weltmeistertitel in der FIA Tourenwagen-Weltmeisterschaft mit zwei offiziellen Citroën C-Elysée WTCC verteidigen, die von **José María López** und **Yvan Muller** gesteuert werden.

Im Laufe der vergangenen 22 Jahre, zwischen 1993 und 2015, hat Citroën 15 Weltmeistertitel perfekt erreicht: fünf in der Rallye Raid, acht in der Rallye-Weltmeisterschaft und zwei in der Tourenwagen-Weltmeisterschaft. Im Hinblick auf die Neuausrichtung und das Wachstum des Unternehmens sowie die Entwicklung eines neuen Markenimages hat der Erfolg im Motorsport einen wichtigen Beitrag geleistet und ist fest in den Genen von Citroën verankert.

Zum Saisonende 2015 enthüllt Citroën seine Pläne für die kommenden Herausforderungen. Im Einklang mit der von **Carlos Tavares, Vorstandsvorsitzender PSA Peugeot Citroën**, definierten Strategie wird die Marke ihr sportliches Engagement auf ein einzelnes weltweites Programm fokussieren.

Nach eingehender Prüfung des aktuellen Motorsports hat sich Citroën für die Teilnahme an der FIA Rallye-Weltmeisterschaft entschieden. Diese Wahl erschien, wenn man auf vergangene Erfolge zurückschaut, naheliegend – sie ist zugleich in die Zukunft gerichtet.

„Mit acht Weltmeistertiteln und einer Rekordzahl von 94 Siegen hat Citroën in der Tat unerreichte Erfolge in der Rallye-Weltmeisterschaft gefeiert“, erinnert sich **Linda Jackson, Generaldirektorin der Marke Citroën**. „Der Ralliesport ist faszinierend und stellt die Leistungsfähigkeit, Zuverlässigkeit und Belastbarkeit der Fahrzeuge und Piloten an landschaftlich sehenswerten Orten auf die Probe. Der Ralliesport erlebte einen neuen Aufschwung mit einer zunehmend umfassenderen Berichterstattung im Fernsehen und der Aufnahme von China in den Rennkalender 2016. Im Jahr 2017 wird unsere erneute Teilnahme zeitlich mit der Einführung einer neuen Generation von Fahrzeugen zusammenfallen, die sehr eindrucksvoll sein werden. Somit sind alle Voraussetzungen geschaffen, um ein neues Kapitel unserer Geschichte zu schreiben. In Anbetracht des Erbes der Marke Citroën ist die Wahl der Herausforderung bewusst ambitioniert ausgefallen. Wir werden sie dennoch mit Bescheidenheit annehmen, indem wir unsere Ziele schrittweise steigern, um an die Spitze zu gelangen.“

Der Beginn eines neuen Abenteuers für Sébastien Loeb. Sébastien Loeb, der neunmalige Rallye-Weltmeister mit Citroën, ist zugleich auch einer der vielseitigsten Piloten in der Geschichte des Motorsports. Die „24 Stunden von Le Mans“, F1, GT, Pikes Peak, nicht zu vergessen die WTCC – überall hat dieser herausragende Rennfahrer Erfahrungen gesammelt. Als nächste Herausforderung hat Sébastien Loeb – zusammen mit seinem langjährigen Co-Piloten **Daniel Elena** und als Teil des Peugeot Sport Teams – die Rallye Dakar ausgewählt. Als legendärer Botschafter von PSA Peugeot Citroën wechselt der Franzose von rot zu blau – ihm steht ein neues Kapitel seiner Karriere bevor. – Weitere Informationen finden Sie unter www.citroen.com. ●



Diplomatische Veranstaltungen.

Republik Kasachstan.

Aus Anlass des Nationalfeiertags lud der Botschafter der Republik Kasachstan, **S. E. Kairat Sarybay**, am 10. Dezember 2015 zu einem Galakonzert in den Mozartsaal des Wiener Konzerthauses. Unter dem Motto „**Kasachische Perlen – Klang der Weite**“ spielten das **Ensemble Saryzhaylau** sowie der renommierte Musiker **Yedil Khussainov**, bekannt als Interpret alter kasachischer Musikinstrumente wie Zhettygen, Sybyzgy, Sazsyrnay, und das **Herbert Pixner Projekt** aus Tirol; dass unter dem Motto „Kasachstan trifft Tirol“ mit dem kasachischen Ensemble ein modernes Cross-Over Programm im zweiten Teil bot.

Das Ensemble Saryzhaylau besteht aus zwölf Musikern und Sängern der staatlichen Philharmonie Almaty. Unter dem Dirigenten Kayirgazy Tölen spielten sie traditionelle kasachische Volkslieder, aber auch klassische Werke von Bach bis Mozart. Das Repertoire beider Ensembles beinhaltete Melodien der Großen Steppe beziehungsweise der Berge, die von Generation zu Generation sorgfältig bewahrt wurden.

Als Krönung des Abends spielten beide Ensembles die Hymnen von Kasachstan und Österreich. Danach wurde zu einem Empfang gebeten zu dem der Botschafter und Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen **S.E. Kairat Sarybay** und seine Gattin **Leila** in den Kristallsaal des mondänen Hotel Ritz-Carlton lud. Mehr als einhundert Missionschefs wie z.B. aus Russland, Japan, Neuseeland, der Schweiz, Jordanien, Katar und Portugal sowie der Generaldirektor der IAEA, **S.E. Yukiya Amano** folgten dieser Einladung, aber auch aus Wirtschaft und Kultur waren die CEO's von Weltorganisationen zugegen. Es war ein kulturell und gastronomisch berauschender Abend der bezeugte, auf welch' hohem Niveau sich die Republik Kasachstan bereits befindet. Wir danken im Namen aller geladenen Gäste dem Botschafter und seinem Land für die kulturelle Vielfalt, die wir genießen durften und hoffen auf weitere Überraschungen im kommenden Jahr. (edka) ●



Ungarn.

Zu einem Adventkonzert lud der Botschafter von Ungarn, **S.E. Dr. János Perényi** und seine Gattin **Mária** am 10. Dezember 2015 in den Marmorsaal der Botschaft. Nach den Begrüßungsworten des Botschafters hielt der Doyen des Diplomatischen Corps, der Apostolische Nuntius, **S.E. Erzbischof Dr. Peter Stephan Zurbriggen** eine vielbeachtete Rede zur Adventzeit. Danach begann das Konzert mit dem **Saint Ephraim Männerchor** aus Budapest, die eine Auswahl an mitteleuropäischen Liedern unter der Leitung von Tamás Bubnó, einem promovierten Kirchenmusikwissenschaftler und Komponisten, zum Besten gaben. Das einzigartige byzantinische Ensemble wurde 2002 gegründet. Es besteht aus 16 professionellen Sängern, die aktiv am ungarischen Musikleben teilnehmen und die byzantinische Musik lieben. Sie singen regelmäßig liturgische Messen in den griechisch-katholischen Kirchen, ihr Hauptanliegen ist eine authentische Vermittlung der byzantinischen Musikschätze Ungarns und Ost-Mitteleuropas. Im Anschluss an das Konzert lud der Botschafter zu einem großzügigen Empfang mit köstlichen ungarischen Spezialitäten. Wir danken dem Botschafter für diesen schönen Abend. (aw) ●



Der Saint Ephraim Männerchor, Budapest

Königreich Schweden.

Zu einer traditionellen „Luciafeier“ lud am 10. Dezember 2016 die neue Botschafterin, **I.E. Helen Eduards** in die ehemalige Residenz und nunmehr als „Schwedenhaus“ und Konsulat verwendete Immobilie.

Da der 13. Dezember in Schweden in den mehr als hundert Jahren vor 1752 auf die Wintersonnenwende fiel, steht das Luciafest letztlich in der Tradition älterer Sonnenwendfeierlichkeiten. Eine besondere schwedische Ausprägung des Festes lässt sich frühestens für das Mittelalter nachweisen. Aus dieser Zeit gibt es Berichte über Feierlichkeiten, mit denen die Landbevölkerung das Ende der vorweihnachtlichen landwirtschaftlichen Arbeiten und den Beginn des Weihnachtsfastens beging. Damals war der 13.12. allerdings noch nicht der Tag der Wintersonnenwende, deren kalendarisches Datum sich im Julianischen Kalender im Laufe der Jahrhunderte verschob. Ab etwa 1760 berichten Zeitzeugen erstmals vom Tragen weißer Gewänder auf Gutshöfen in Westschweden. Dort entstand demnach, begrenzt auf einen kleinen Teil des Landes und der Bevölkerung, das heute auffälligste Element des Luciafestes.

Zu einem landesweiten Brauch entwickelte sich das Luciafest erst in den letzten hundert Jahren. Ende des 19. Jahrhunderts griff das Stockholmer Freilichtmuseum Skansen die westschwedischen Lucia Traditionen auf, um sie für kommende Generationen zu bewahren. Gleichzeitig begann der Brauch, sich über seine ursprünglichen Grenzen hinaus in der Bevölkerung zu verbreiten. Dieser Prozess verstärkte sich, als eine Stockholmer Zeitung im Jahr 1927 zum ersten Mal eine Lucia wählte. In der Folge fand das Luciafest einen festen Platz im schwedischen Brauchtum.



Obwohl das Luciafest dem Namen nach ein Heiligenfest ist, ist es heute in Schweden wenig kirchlich geprägt. Die wichtigsten Elemente sind das Tragen von weißen Gewändern und Kerzen, der Verzehr von traditionellem Safrangebäck (lussekatter), das Singen von Lucialiedern, und die Wahl einer örtlichen Lucia.

Lucia trägt ein weißes Gewand, ein rotes Band um die Taille und einen Kranz mit Kerzen auf dem Kopf. Ihr folgen oft weitere Mädchen (tärnor), die Kerzen in den Händen halten, sowie manchmal auch Sternenknaaben (stjärngossar), Pfefferkuchenmännchen (pepparkaksgubbar) und Wichte (tomtar) in einer regelrechten Prozession. Auch in Norwegen, Dänemark und Finnland erfreut sich das



I.E. Helen Eduards (Königreich Schweden)

Luciafest zunehmender Beliebtheit. In deutschen Partnergemeinden gibt es ebenfalls Veranstaltungen, zu denen meistens Gäste aus der jeweiligen Stadt eingeladen werden.

Obwohl mit Ausnahme des vergangenen Jahres alljährlich eine Luciafeier in Schweden's Residenz stattfand darf festgestellt werden, dass heuer sowohl der gesanglich, kulturelle Teil aus auch die gastronomische Bewirtung der Gäste auf außerordentlich hohem Standard stattfand, was umso begrüßenswerter ist, als viele ehemaligen Gäste bereits die Besorgnis äußerten, Schweden habe die Lucia-Feier einfach abgeschafft. Wir danke deshalb im Besonderen der neuen Botschafterin Helen Eduards, dass sie diesen uralten Brauch wieder auf sein altes Niveau zurückgeführt hat um auch nachfolgenden Generationen schwedisches Brauchtum erlebbar zu machen. (edka) ●

Japan.

Aus Anlass des 82. Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers luden der Botschafter, **S.E. Makoto Taketoshi** und seine Gemahlin **Hitomi** und der Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen, **S.E. Mitsuru Kitano** und seine Gattin **Yoshie** am 11. Dezember 2015 zu einem Empfang in ihre Residenz. Kaiser Akihito wurde am 23. Dezember 1933 geboren und bestieg am 7. Jänner 1989 den Chrysanthementhron. Am 12. November 1990 erfolgte seine offizielle Ausrufung zum 125. Tenno von Japan, Seiner Regierungszeit hat der Kaiser den Namen „Heisei“ gegeben.

Akihito zeichnet sich persönlich durch große Zurückhaltung und ein sehr bescheidenes Auftreten aus. Er ist seit dem 10. April 1959 verheiratet mit Kaiserin Michiko (geb. Shoda Michiko), einer Bürgerlichen. Die Vermählung des damaligen Kronprinzen mit der christlich erzogenen Tochter eines wohlhabenden japanischen Geschäftsmannes war ein Bruch mit einer bis in vorgeschichtliche Zeit zurückreichenden Tradition, nach der die Hauptfrau des Kaisers nur aus den höchsten Adelsrängen stammen durfte.



**Werbung um 125 Euro
im Diplomatischen Pressedienst. Email:**

diplomatischer.pressedienst@chello.at



Akihito hatte sie gegen den Widerstand des Hofamtes durchgesetzt, das für den Kaiser und seine Familie zuständig ist und dem japanischen Kabinett untersteht.

Kaiser Akihito genießt in der japanischen Bevölkerung mehrheitlich ein hohes Ansehen bis hin zu tiefer Verehrung, auch wenn er und seine Familie ein vom strengen Hofzeremoniell bestimmtes, zurückgezogenes Leben führen. Nur zweimal im Jahr – an seinem Geburtstag am 23. Dezember und zum Neuen Jahr am 2. Januar – wendet sich der Kaiser gewöhnlich in einer Ansprache an die Bevölkerung. Die kaiserliche Familie findet sich dazu auf dem Balkon des Chowaden-Palastes innerhalb des kaiserlichen Palastes in Tokio ein und wird von Tausenden von Bürgern mit japanischen Fähnchen auf dem davor gelegenen Kyuden-Totei-Platz bejubelt.

Nachdem die Botschafter Taketoshi den Kaiser hochleben ließ erklangen die beiden Hymnen und es folgten die Begrüßungsansprachen beider Botschafter. Danach begann die wilde aber originelle Jagd nach diversen japanischen Gerichten, die allesamt auf den Stiegenabgängen in den darunterliegenden Garten zu haben waren. Eine originelle Idee, die wie es scheint den meisten Gästen viel Spaß bereitete. An dieser Stelle sei auch den vielen helfenden Händen, die diese aufwendige Veranstaltung ermöglichten herzlicher Dank gesagt; es hat auch diesmal hervorragend funktioniert. (edka) ●

Staat Katar.

Aus Anlass des Jahrestages der Thronbesteigung von Sheikh Jassim Bin Mohammed Bin Thani, dem Gründer des Staates Katar und Herrscher des Landes luden der Botschafter und Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen in Wien, **S.E. Ali Al-Mansouri** und seine Gattin am 15. Dezember 2015 zu einem Buffetempfang in den Festsaal des Hotel Intercontinental. Nach dem Abspielen der Hymnen hielt der Botschafter eine kurze Ansprache wobei er auch die Geschichte Katars kurz streifte.

Um 1760 zogen nomadisierende Beduinenstämme von ihren angestammten Weidegebieten im Inneren der arabischen Halbinsel in das Gebiet des heutigen Katar. Zu diesen Beduinen gehörte auch die Sippe Al Thani, die das Dorf al-Bid gründete, das heutige Doha. Scheich Muhammad Al Thani gewann allmählich die Macht über die Wüstenhalbinsel und wurde zum Begründer der heutigen Dynastie. Die folgenden 100 Jahre waren durch Machtkämpfe mit der Sippe der Al Chalifa gekennzeichnet, die aus dem heutigen Kuwait auf die Halbinsel drang und die Siedlung az-Zubara gründete.



1783 gelang den Al Chalifa die Eroberung von Bahrain, worauf sich ein Großteil des Stammes auf der Insel Bahrain niederließ. Ende des 18. Jahrhunderts fielen saudische Wahhabiten, Anhänger einer streng orthodoxen islamischen Sekte, auf der Halbinsel ein und eroberten zeitweilig al-Bid. Seit dieser Zeit bestehen enge Bindungen zu Saudi-Arabien. Bis weit in die 50er Jahre des 19. Jahrhunderts war die Küste von Katar wie die der heutigen Vereinigten Arabischen Emirate als „Piratenküste“ berüchtigt. Erst das Eingreifen der britischen Ostindien-Kompanie, die ihre Handelswege nach Indien bedroht sah, bereitete der Seeräuberei ein Ende. 1867 kam es zwischen den Al Thani und den Al Chalifa von Bahrain erneut zu einem heftigen Kampf um die Herrschaft in Katar. Das Vereinigte Königreich intervenierte und erzwang einen Frieden. Im folgenden Jahr wurde ein Schutzvertrag zwischen Katar und Großbritannien abgeschlossen, wodurch das Land unter britischen Einfluss geriet. Diese Anerkennung der Al Thani führte zu einer endgültigen Trennung von Katar und der Insel Bahrain. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts versuchten die Osmanen ihre Ansprüche auf Katar verstärkt durchzusetzen. So wurden Teile des Landes besetzt. Daraufhin wandte sich Qasim Al Thani mit einem Ansuchen um Hilfe an die Wahhabiten. Im Jahre 1913 schritt das Vereinigte Königreich erneut ein, um den osmanischen Einfluss und den der Wahhabiten auszuschalten. 1915 mussten die letzten osmanischen Truppen das Land verlassen. In der Folgezeit setzte Großbritannien seinen politischen und wirtschaftlichen Einfluss verstärkt durch.

Als Ende der 1960er Jahre die Briten den Abzug der Truppen „östlich von Sues“ für 1971 ankündigten, proklamierte Katar am 3. September 1971 (Nationalfeiertag) seine Unabhängigkeit und lehnte damit, wie Bahrain, einen Anschluss an die Vereinigten Arabischen Emirate ab. Gleichwohl kam ein Freundschaftsvertrag mit dem Vereinigten Königreich zustande. Auch nahmen die Scheichs von Katar nun den Titel eines Emirs an. Im selben Jahr wurde mit dem Nord-Feld das größte Erdgasfeld der Welt entdeckt. 1972 wurde Emir Ahmad ibn Ali von Chalifa ibn Hamad (1972–1995) gestürzt, der sich in der Folgezeit verstärkt um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes und die Ansiedlung von Industrie bemühte. Die absolute Herrschaft der Dynastie blieb aber weiter bestehen. 1974 wurden alle Erdöl- und Erdgasgesellschaften verstaatlicht. 1981 wurde mit Oman, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Bahrain, Saudi-Arabien und Kuwait der Golf-Kooperationsrat gegründet. Seit dem 25. Juni 2013 ist Tamim bin Hamad Al Thani Emir von Katar.



Im Anschluss daran wurde das großzügige arabische Buffet eröffnet, was die vielen Gäste begeistert nützen. Trotz der derzeitigen politischen Wirren im Nahen Osten waren viele Missionschefs aus der Region und eine weitere große Anzahl von Botschaftern bei dieser Veranstaltung anwesend, was die Bedeutung dieses Emirates sichtlich auszeichnete. Für das kommende Jahr darf man nur wünschen, das sich die Beziehungen zwischen Katar und Österreich auch weiterhin so freundschaftlich entwickeln mögen wie bisher, zum Wohle unserer beiden Länder und für den Frieden in der Welt. (edka) ●

Die Wirtschaftskammer Österreich bat zu Tisch.

Der Medien-Weihnachtsempfang ist bereits gelebte Tradition, zu der auch heuer wieder der Präsident der Wirtschaftskammer Österreich, **Dr. Christoph Leitl** in die Sky Lounge der Wirtschaftskammer Österreich am 14. Dezember 2015 eingeladen hatte. Praktisch aus dem gesamten österreichischen Medienspektrum waren Vertreter ihrer Zunft gekommen um von Präsident Leitl gezielte Informationen über die Zukunft der österreichischen Wirtschaft zu erhalten und dieser stellte in seiner Begrüßungsrede u.a. fest „dass auch 2015 die Betriebe trotz schwierigster Bedingungen wieder erfolgreich sein konnten.

Zwar gab es auch 2015 5.200 Betriebskonkurse und es wurde trotz allem so viele Steuer gezahlt wie nie zuvor aber die Zahl der Selbständigen ist jedenfalls weiter angewachsen. Leitl meinte, die Flüchtlingskrise sei lösbar, die Kammer könnte für Flüchtlinge mit guten Sprachkenntnissen bis zu 100 Jobs zur Verfügung stellen. Allerdings verbreitet die Bundesregierung keine wirklich gute Stimmung und er habe ÖNB Gouverneur Ewald Nowotny in einer Wette beste Rotweine versprochen, wenn die Prognose der OeNB von 1,9 % Wachstum 2016 auch nur ansatzweise eintreffe. Auch sei binnen weniger Jahre die betriebswirtschaftliche Investitionsquote von 14 auf fünf Prozent gefallen. Die sei ein katastrophaler Wert für ein hochentwickeltes Industrieland.

Es ist also hoch an der Zeit es raschest besser zu machen. Dazu gehöre weniger Bürokratie, eine Wohnbaureform, sinnvolle Investitionen in die Zukunft und eine gezielte Integration von Flüchtlingen am Arbeitsmarkt. Wir alle, auch die ältere Generation, müssen wieder Mutmacher sein und bei den Jungen für Vertrauen in die Zukunft werben und ihnen zeigen, dass sie eine Zukunftsperspektive haben. Er selbst habe Vertrauen in seine Mitglieder, obwohl Österreich auch in der mentalen Verfassung abgerutscht ist; nur mit „mehr Lust und weniger Frust“ kann es 2016 wieder bergauf gehen. In diesem Sinne wünschte er allen anwesenden Gästen alles Gute und entließ sie zu einem alle Sprachen sprechenden Buffet und den unvermeidlichen Small Talk. (edka) ●



**Werbung um 125 Euro
im Diplomatischen Pressedienst. Email:**

diplomatischer.pressedienst@chello.at

Theaterkritiken.

Die Schneekönigin in der Volksoper – perfekt in Inszenierung und Tanz.

Eine perfekt inszenierte Märchenwelt nach Hans Christian Andersen lieferte die Volksoper mit ihrem neuen Ballett als Weihnachtspremiere. **Michael Corder** hat hier eine Choreografie und Regie à la Hollywood mit traumhaft schönen Bühnenbildern gezaubert, wobei er sich musikalisch von Sergej Prokofieffs letztem Ballett „Die steinerne Blume“ inspirieren ließ das einem russischen Märchen von Pawel Baschow folgt. Es ist eine fesselnde Geschichte von kalter Schönheit und Seelenkälte, wobei jedoch die reine Liebe letztlich siegt. Musikalisch hat Corder vor allem Prokofieff verwendet, jedoch sie um Elemente aus dessen Opern „Krieg und Frieden“ sowie „Verlobung im Kloster“ und der Fünften Symphonie erweitert. Großen Dank gehört auch Mark Bailey für seine opulente Ausstattung.

Das Ballett erzählt die Geschichte von Gerda und Kay, deren Freundschaft von der Schneekönigin auf eine harte Probe gestellt wird. In ihrem magischen Spiegel sieht die Schneekönigin eine Vision sommerlicher Liebe zwischen Gerda und Kay, Eifersüchtig zerstört sie den Spiegel und versucht, das Glück der beiden in winterliche Kälte, Dunkelheit und Gefangenschaft zu ersticken. Just denselben Spiegel soll Kay wieder zusammensetzen, dann wäre er frei. Nach allerlei Abenteuern gelingt es Gerda, den Palast der Schneekönigin zu erreichen. Unter ihren heißen Tränen schmilzt das Eis um Kay und dieser kann den Spiegel mit den letzten beiden Bruchstücken fertig zusammensetzen und damit die Macht der Schneekönigin brechen.

All die vielen vorgenannten musikalischen Einflüsse hat **Julian Philips** zu einem Cocktails seines musikalischen Arrangements zusammengemischt und damit starke Emotionen erzeugt. Allerdings war das Orchester der Volksoper unter dem Dirigat von **Martin Yates** stellenweise sehr unpräzise und auf alle Fälle viel zu laut. Dafür wurde man bei den Kostümen entschädigt, die atemberaubend anzusehen waren und von der Eisshow „Holiday on Ice“ entlehnt schienen. Auch auf der Bühne gab es mit technisch perfekt wechselnden Bildern wie die russische Landidylle, den Zigeunerwald oder der Palast der Schneekönigin für die Zuschauer viel zu sehen. Auch die Besetzung der drei Hauptakteure war grandios. **Olga Esina**, die in St. Petersburg geborene und nun seit 2010 zum Wiener Staatsballett gehörende Erste Solotänzerin glänzte in dieser Rolle besonders hell, nicht minder das Protagonistenpaar Kay (**Daive Dato**) und Gerda (**Alice Firenze**), die mit großartigen Soloeinlagen das Publikum zu fesseln vermochten.

Fazit: ein großartiges Balletterlebnis in drei Akten wo beim Orchester noch einige Verbesserungen anzubringen wären, es ist aber trotzdem sehr sehenswert und für einen Besuch zu empfehlen ist. (edka) ●



Olga Esina (Schneekönigin)
Foto: Johannes Ifkovits

„Der eingebildete Kranke“ – Publikumsverhöhnung im Burgtheater.

Zu einem Eklat geriet die Aufführung von Moliers „Der eingebildete Kranke“ am Burgtheater. In einer Inszenierung von **Herbert Fritsch** geriet dieses Meisterwerk Moliers, ordinär, gekünstelt und laut mit billigen Gags garniert. Es war ja eigentlich keine Überraschung, gilt doch Herbert Fritsch als der Totengräber klassischer Stücke; er hat bei Frank Castorf in Berlin gelernt, was bereits alles aussagt und es ist einfach eine Zumutung diesen Provokateur als Regisseur nach Wien zu holen. Drei Stunden dauert dieser „Schmarrn“ und es ist keineswegs ein Wunder, wenn zur Pause Besucherströme fluchtartig das Haus verlassen. Dieses sogenannte Lustspiel erschöpft sich in immer gleichen Nummern mit Cembalomusik, Grimassen und verrenkten Tanzeinlagen. Dabei wäre aus dieser großartigen, französischen Komödie ein wirklich gelungener Theaterabend möglich gewesen, wenn man, ja wenn man sich an das Original wie folgt gehalten hätte:

„Der eingebildete Kranke“ Argan ist ein Hypochonder: er zieht Ärzte zu Rate, die ihm wiederum geduldig und gerne überflüssige Behandlungen gegen übertriebene Rechnungen verschreiben. Ein Arzt im Hause wäre fein, denkt Argan und möchte deshalb seine Tochter mit einem solchen verheiraten. Die ist jedoch in Cléante verliebt – und die Komödie nimmt ihren Lauf: Die Familie versucht Argan vom Wahn der Hypochondrie zu befreien, Argan wiederum erkennt trotz Wahn die Liebe seiner Tochter und Geldgier seiner Frau. Am Ende beschließt Argan selbst Arzt zu werden und die Tochter darf heiraten wenn sie will, Hauptsache er wird Arzt und kann sich selbst kurieren.



Markus Meyer (Toinette), Mane-Luise Stöckinger (Angélique), Laurence Rühl (Cléante), Joachim Meyerhoff (Argan), Ignaz Krammer (Dr. Diafoirus), Simon Jansen (Thomas Diafoirus)
Foto: Reinhard Werner

Eigentlich haben wir es mit einem exzellenten Ensemble zu tun; **Joachim Meyerhoff** als Argan, **Dorothee Hartinger** als dessen zweite Frau und **Markus Meyer** als Dienstmädchen Toinette könnten großes Theater bieten, wenn man sie ließe. Aber nein, Meyerhoff darf als trauriger Clown glänzen und alle übrigen sind Karikaturen und haben Geistesstörungen. Diese Produktion mit Stehgreiftheater zu vergleichen wäre schlicht eine Beleidigung der „Tschauner Bühne“. Als Fazit sei nur so viel gesagt: Hände weg von einem Besuch dieser Aufführung, man wäre sonst ein Feind seines Geldes und seines eigenen, guten Geschmacks! (ekda) ●

Akademietheater: „Hotel Europa“ oder „Der Antichrist“ – von köstlicher Kleinkunst bis zu Kabarett.

Frei nach Joseph Roth präsentiert das Akademietheater seinen zwischen den Weltkriegen erschienen Roman „Hotel Savoy“. Regisseur **Antú Romero Nunes**, deutscher Regisseur mit portugiesischen und chilenischen Wurzeln macht in einer etwa zweistündigen Aufführung in einer wirren Szenenfolge aus Roth, dem instinktiven Dichter und unglücklichen Trinker, genau das, was dieser nie sein wollte: einen aktiven, politischen Autor. In dieser Persiflage versuchen vier an sich gute Schauspieler (**Aenne Schwarz**, **Katharina Lorenz**, **Fabian Krüger** als routinierter Transvestit und **Michael Klammer**) aus einer Unzahl von Roth's Werken und einer Prise Stefan Zweig und Rainer Maria Rilke den Untergang der österreichisch-ungarischen Monarchie zu ver-

arbeiten und dies in einem Hang zur Groteske oder zu Laissez-faire Improvisationen wiederzugeben. Obgleich, ein Bezug zu derzeitigen Geschehen ist dieser Produktion nicht abzuspüren, wenn zu Beginn ein Kriegsheimkehrer auf dem Weg nach Westen vor den Toren Europas steht.

Die „Welt der Sicherheit“ (Stefan Zweig) ist Geschichte. Wie so viele der verlorenen und gestrandeten Roth-Figuren ist dieser Fremde im Transit begriffen, „aus einer vertrauten Vergangenheit in eine höchst ungewisse Zukunft“. Mit Recht wurde bemerkt, dass die gesammelte Prosa des Joseph Roth eigentlich eine einzige große Erzählung sein. Auch seine Lebensgeschichte liest sich wie eine „Flucht ohne Ende“ – vor der Armut, dem Krieg, vor der Realität und vor sich selbst. „Und so“, schrieb der Schriftsteller Jörg Fauser, „vollzog Roth den Untergang der Monarchie, das Ende des alten Europas, an sich selbst. Während er Artikel auf Artikel gegen den Faschismus schrieb und in seinen letzten Büchern noch einmal betörende Bilder seiner inneren Heimat hervorbrachte, verfiel er selbst immer mehr. Vollkommen klarsehend, beging er Schluck für Schluck Selbstmord. Wo rings um ihn noch Illusion auf Illusion getürmt war, türmte er Schnapsglas auf Schnapsglas. Schärfer als jeder sah dieser angeblich von Delirien Umnachtete die Realität: „Europa ging zugrunde. Es ist nicht wiederkehrt. Wir sitzen heute auf Ruinen und halten sie für Reichtum.“

Den stärksten Moment bekommt diese Aufführung wenn Michael Klammer, Neuzugang aus Deutschland mit südtirolerisch-nigerianischen Wurzeln, in charismatischer Einsicht über Emigrantenprobleme plaudert und eigentlich das ganze „Hotel Europa“ infrage stellt indem er das Projekt Union Europa für gescheitert erklärt. Letztlich aber wird diese aufwendige Nabelschau weder Roth, Europa oder dem Publikum gerecht und für das Akademietheater ist es keine Empfehlung für diese Saison. (edka) ●



**Ihre Einschaltung um 125 Euro im
Diplomatischen Pressedienst an
Email: diplomatischer.pressedienst@chello.at**



Wirtschaftsnachrichten.

Fiskalrat sieht Budgetziel der Bundesregierung für 2016 gefährdet, Fiskalregeln wurden 2015 eingehalten.

Die aktuelle **FISK-Herbstprognose** ergibt, dass **Österreich** im Jahr **2015** – wie bereits im Jahr 2014 – das **mittelfristige Budgetziel (MTO)** eines **strukturellen Budgetdefizits** von maximal 0,45% des BIP erreicht. Damit zählt Österreich aus Sicht des Fiskalrates zu jenen EU-Mitgliedstaaten, die die **fiskalischen EU-Vorgaben im Wesentlichen gegenwärtig erfüllen**. Mit einem Maastricht-Defizit für das **Jahr 2015** von 1,6% des BIP und einem strukturellen Budgetdefizit von 0,2% des BIP unterschreitet die FISK-Schätzung die Ergebnisse des BMF von 1,9% des BIP (Maastricht-Defizit) bzw. 0,5% des BIP (strukturelles Budgetdefizit).

Im kommenden Jahr **2016** dürfte das **mittelfristige Budgetziel** nach den EU-Kriterien allerdings **deutlich verfehlt werden**. Die Einschätzung des FISK vom Frühjahr, dass eine „**erhebliche**“ **Verfehlung** der **strukturellen Budgetregel** im Jahr 2016 durch Österreich erwartet werden muss, bleibt auch nach Vorliegen des Haushaltsplans der Bundesregierung für das Jahr 2016 vom 14. Oktober 2015 und nach der FISK-Herbstprognose aufrecht.

Für den markanten **Rückgang** des Maastricht-Defizits **im Jahr 2015** um 1,1 Prozentpunkte auf 1,6% des BIP sind in erster Linie **temporäre Sonderfaktoren** (Wegfall der Ausgaben 2014 im Zusammenhang mit der Gründung der Abwicklungsgesellschaft für die Hypo-Alpe-Adria Bank AG – HETA) ausschlaggebend.

Im Jahr **2016** ist – trotz leichter Verbesserung des konjunkturellen Umfelds – wieder mit einem beträchtlichen **Anstieg** des Maastricht-Budgetdefizits auf 2,2%

des BIP zu rechnen. Für diese Entwicklung im Jahr 2016 sind vorrangig die Zusatzkosten aus der Betreuung von **Flüchtlingen und Asylwerbern** (+0,3% des BIP), der Netto-Einnahmefall infolge der **Steuerreform 2015/2016** (+0,3% des BIP) sowie die Ausweitung der **Offensivmaßnahmen** (+0,2% des BIP) wie z. B. im Bereich der Universitäten, der Ausbau des Breitbandinternets und bei der Familienförderung verantwortlich.

Ferner dürften Vorzieheffekte der Steuerreform 2015/2016 (z. B. durch vorgezogene Grundstücksübertragungen) den Defizitabbau im Jahr 2015 überzeichnen. Aus den budgetären Entwicklungen (ohne Bankenpaket) und einem Rückgang der negativen Outputlücke leitet sich im Jahr 2016 ein Anstieg des **strukturellen Defizits des Gesamtstaates** auf 1,4% des BIP (2015: 0,2% des BIP) nach der FISK-Herbstprognose ab. Ohne die Zusatzausgaben für Flüchtlinge und Asylwerber wäre im Jahr 2016 ein Anstieg des strukturellen Budgetdefizits Österreichs auf 1,2% des BIP zu verzeichnen. Nach beiden Prognosen verfehlt Österreich das mittelfristige Budgetziel gemäß den EU-Fiskalregeln von -0,45% des BIP erheblich.

Die Senkung der **Steuerbelastung des Faktors Arbeit** im Rahmen der Steuerreform ist aus Sicht des Fiskalrates grundsätzlich zu begrüßen. Allerdings dürften die geplanten Gegenfinanzierungen den Steuerausfall erst mittelfristig zur Gänze abfedern. Die **Prognosen des Fiskalrates** sind als „**Frühwarnmechanismus**“ zu verstehen, der dazu beitragen soll, eine tatsächliche Verfehlung der Fiskalregeln in Österreich zu vermeiden. - Weitere Informationen unter www.fiskalrat.at. ●

Immobilienmarkt: 2016 wird ein gutes Jahr.

Der RE/MAX-Immobilien-Zukunfts-Index sagt in Österreich für 2016 ein größeres Immobilienangebot, eine leicht steigende Nachfrage und in Summe konstante Preise voraus. **Markt-Erwartungen für 2016: weiterhin freundlicher Immobilienmarkt.** Der RE/MAX Immobilien-Zukunfts-Index, die aggregierte Expertise von 520 Immobilien-Experten in ganz Österreich, prognostiziert: Angebot und Nachfrage wird in Österreich leicht steigen. Miet- und Eigentumswohnungen in zentralen Lagen und Einfamilienhäuser bleiben im Trend, Baugrundstücke kommen verstärkt und 2016 ist durchwegs mit gleichbleibenden bzw. geringfügig höheren Immobilienpreisen zu rechnen.

Einen neuen Rekord an Immobilien-Verkäufen hat der Immobilienmarkt in Österreich im Jahr 2015 gebracht. Die endgültigen Zahlen wird der RE/MAX ImmoSpiegel im März 2016 präsentieren. Eines kann man aber bereits vorwegnehmen: 2015 wurde erstmals die Grenze von 100.000 Immobilien-Verkäufen pro Jahr deutlich durchbrochen. „*Das steigende Immobilienangebot im Jahr 2015, die weiterhin gute Nachfrage, die weitgehend stagnierenden*“

Preise, das historisch niedrige Zinsniveau sowie die Steuerreform – all diese Einflussfaktoren haben dazu geführt, dass heuer der Immobilienmarkt so gut florierte wie nie zuvor“, so **Bernhard Reikersdorfer, MBA**, Geschäftsführer von RE/MAX Austria.

Gewerbeimmobilien 2016 vermehrt im Fokus.

Die deutlichsten Umsatzsteigerungen im RE/MAX-Netzwerk gab es 2015 in den Bundesländern Burgenland (+51,7%), Vorarlberg (+38,0%), Niederösterreich und Wien (jeweils +11,8%), Tirol (+11,0%). Die Bundesländer Steiermark, Oberösterreich, Kärnten und Salzburg lagen im Jahr 2015 unter dem Österreich-Schnitt. Für das Jahr 2016 hat RE/MAX die neuen Ziele bereits definiert: Neben der Erweiterung des Standort-Netzwerkes und einer weiteren Steigerung der Marktanteile bei Wohnimmobilien steht im kommenden Jahr



Bernhard Reikersdorfer, MBA (Foto: Ludwig Scheuch)

besonders die Verstärkung der Immobilienvermittlung für gewerbliche Kunden im Fokus. „Wir haben uns in diesem Bereich in den letzten Jahren sehr gut entwickelt, für die RE/MAX-Organisation gibt es aber aufgrund der einzigartigen österreichweiten Präsenz noch enormes Potential und das wollen wir nutzen“, erläutert Reikersdorfer.

Prognose 2016: Das Karussell wird sich noch ein wenig schneller drehen.

Die 520 RE/MAX-Experten erwarten für 2016 weitere, wenngleich nur geringfügige Anstiege bei Angebot und Nachfrage: +2,1% mehr Immobilien-Suchende und +2,5% mehr Häuser, Wohnungen und Grundstücke am Markt. Das sollte einen minimalen Preisanstieg von +0,6% mit sich bringen. „Je nach Gegend, Ortsgröße, Immobilientyp und Preissegment laufen die Entwicklungen leicht unterschiedlich, darum haben wir die 17 wichtigsten Kombinationen aus Lage und Immobilien-Typ separat nach Angebot, Nachfrage, Preis und Bundesland analysiert“, erklärt Mag. Anton E. Nennung, RE/MAX Austria Managing Director, „aber im Großen und Ganzen erwartet RE/MAX Austria eine Phase der Beruhigung und der gesteigerten Zuversicht auf allerhöchstem Niveau, wenn nicht wieder eine Steuerreform oder ein anderer unvorhergesehener und schwerwiegender Störfaktor auf uns zukommt.“ - Weitere Informationen finden Sie unter www.remax.at. ●

OeNB: Reformdruck auf Österreichs Banken steigt.

Österreichs Banken stehen weiterhin vor erheblichen Herausforderungen. Neben dem schwachen Wirtschaftswachstum und einem anhaltend niedrigen Niveau der Kreditqualität belastet das niedrige Zinsumfeld die Banken. „Der Strukturwandel im Bankensektor ist notwendig und auch bereits im Gang. Er wird dazu beitragen, den Bankensektor widerstandsfähiger und die Geldpolitik effektiver zu machen“, sagte **Gouverneur Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny** anlässlich der Präsentation der 30. Ausgabe des Financial Stability Reports der Oesterreichischen Nationalbank. „Die OeNB empfiehlt, die notwendigen Strukturreformen zügig umzusetzen. Sie wird dabei allerdings darauf achten, dass dadurch keine neuen Risiken für die Finanzmarktstabilität entstehen“, hielt **Vize-Gouverneur Mag. Andreas Ittner** ergänzend fest. Die OeNB empfiehlt im Zusammenhang mit der Immobilienfinanzierung außerdem die Schaffung von rechtlichen Grundlagen für makroprudenzielle Aufsichtsinstrumente, um künftig etwaige kreditgetriebene Immobilienpreisblasen verhindern zu können. – Weitere Informationen finden Sie unter www.oenb.at. ●

Die Oesterreichische Nationalbank begeht im Jahr 2016 ihren 200. Geburtstag.

Anlässlich des 200-Jahr-Jubiläums der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) sind im Jahr 2016 eine Reihe von Aktivitäten und Veranstaltungen geplant. Zielsetzung ist es, einer breiten Öffentlichkeit die wichtige Rolle der OeNB im österreichischen Geldwesen seit dem Jahr 1816 zu vermitteln.

Am 1. Juni 1816 wurde die „privilegierte oesterreichische National-Bank“ durch die Unterzeichnung zweier kaiserlicher Patente gegründet, sie zählt damit zu den ältesten Notenbanken der Welt. Nach den napoleonischen Kriegen wollte man das tief zerrüttete Wirtschafts- und Finanzwesen im Kaisertum Österreich stabilisieren. Der unabhängigen National-Bank wurde deshalb das Monopol zur Banknotenausgabe übertragen. In den letzten 200 Jahren haben sich die Aufgaben grundlegend verändert – und damit auch die Notenbank. Wurde sie in ihren ersten Jahrzehnten als Financier des Staatshaushalts herangezogen, sorgt sie heute als unabhängige Notenbank für Preis- und Finanzmarktstabilität. Währungsgeschichtlich markiert die Einführung des Euro in der 200-jährigen Geschichte die letzte große Währungsumstellung.

Im Laufe des Jahres 2016 sind unterschiedliche Projekte und Aktivitäten für verschiedene Zielgruppen geplant. Auf der Website der OeNB wird in der Rubrik „200-Jahr-Jubiläum“ über alle Angebote und wesentlichen Aktivitäten zum Jubiläum informiert. Darüber hinaus gibt u. a. eine multimediale Zeitleiste Aufschluss über die wichtigsten Meilensteine der Geschichte der OeNB.

Am 18. Jänner 2016 werden die Münze Österreich AG und die Österreichische Post AG eine umlauffähige 2-Euro-Sondermünze sowie eine Sonderbriefmarke mit der OeNB vorstellen. Sowohl die Münze als auch die Briefmarke sind ab diesem Tag im Handel erhältlich. – Weitere Informationen finden Sie unter www.oenb.at. ●



Oesterreichische Nationalbank (Geldzentrum)

Theater, Oper und Konzerte.



Kammerspiele: **Blue Moon.** **Eine Hommage an Billie Holiday.**

Ihr Name steht für Jazz. 2015 wird der 100. Geburtstag dieser großen Jazz-Ikone gefeiert. „Blue Moon“, einer der bekanntesten Songs von Billie Holiday, bezeichnet die Melancholie, die über dem Leben dieser Ausnahmesängerin lag. Im Zentrum der Hommage von **Torsten Fischer** und **Herbert Schäfer** stehen - begleitet von einer Bühnenband - **Sona MacDonald** als Billie Holiday und **Nikolaus Okonkwo** als ihre Wegbegleiter, Ehemann, Liebhaber und Musikkollege. Ein Abend der Verehrung und eine berührende Annäherung an das Leben einer Unangepassten. Mit Songs wie „Blue Moon“, „All Of Me“, „The Man I Love“, „Strange Fruit“.

Die Biografie dieser außergewöhnlichen Sängerin scheint eine Erfüllung nahezu aller Klischees zu sein, denn Billie Holiday verkörpert schlichtweg die ideale, tragische Heldin: vom ganz großen Glück bis hin zur absoluten Ausweglosigkeit findet sich alles in ihr vereint. Über sie existieren viele Mythen und Legenden als tragisches Opfer von Drogen, Alkohol, Männern, ihrer Hautfarbe, der Gesellschaft oder den Umständen ihres Aufwachsens. Teilweise hat sie selbst stark zu der Legendenbildung beigetragen, vor allem in ihrer Autobiografie „Lady Sings the Blues“.

„Jeder muss er selbst sein. Man kann nicht einfach jemanden kopieren, um etwas zu erreichen. Wenn man kopiert, dann bedeutet das nur, dass man ohne wirkliches Feeling arbeitet. Und ohne Feeling kommst du niemals weiter, egal, was du auch machst.“ (Billie Holiday)

Vorstellungstermine bis 6. Mai 2016. - Januar 2016: 16. (15h u. 20h), 17. (15h u. 20h), 25., 26., 30., 31. Beginn jeweils 20 Uhr. **Regie:** Torsten Fischer. **Bühnenbild und Kostüme:** Herbert Schäfer, Vasilis Triantafillopoulos. **Musikalische Leitung, Klavier:** Christian Frank. **Mit:** Sona MacDonald (Billie Holiday) und Nikolaus Okonkwo (Ein Mann). - Weitere Informationen unter www.iosefstadt.org. ●



Oman Air stockt Verbindungen nach Indien auf. Zwei Mal täglich zu wichtigen Zielen auf dem Subkontinent.

Tägliche oder zwei Mal tägliche Verbindungen zu allen elf Oman Air Flugzielen in Indien: Seit dem 1. Dezember 2015 stockt Oman Air die Verbindungen zu wichtigen Destinationen in Indien deutlich auf. Statt sechs Flüge pro Woche wird es tägliche Verbindungen von Muscat nach Goa geben. Nach Bangalore und Kochi werden die Frequenzen sogar verdoppelt: Statt einem, werden zwei tägliche Flüge von Muscat zu beiden Flugzielen angeboten. Die Anzahl der Verbindungen nach Lucknow erhöht sich auf elf und nach Jaipur auf zehn pro Woche. Auch Fluggäste ab Deutschland profitieren vom erhöhten Flugangebot: Es bieten sich gute Anbindungen an die täglichen Flüge von Frankfurt und München via Muscat nach Indien.

Paul Gregorowitsch, Chief Executive Officer von Oman Air, sagt: „Wir sind hocheifrig, deutlich mehr Passagieren die Möglichkeit bieten zu können, via Muscat zu den wichtigsten Destinationen Indiens zu fliegen. Unsere erweiterten Verbindungen nach Goa, Bangalore, Kochi, Lucknow und Jaipur bieten sowohl Touristen als auch Geschäftsreisenden eine noch größere Auswahl und mehr Flexibilität bei der Reiseplanung. Wir freuen uns, zu unseren elf Flugzielen in Indien tägliche oder sogar zwei Mal tägliche Flugverbindungen anbieten zu können.“ Im März 2015 führte Oman Air die Verbindung zu dem beliebten Urlaubsziel Goa ein. Aufgrund der großen Nachfrage hat die Airline die Anzahl der Flüge pro Woche von vier auf sechs und nun auf tägliche Verbindungen erhöht.

Die Verbindungen nach Bangalore, dem „Silicon Valley Indiens“, werden vorwiegend von Geschäftsreisenden in Anspruch genommen. Bangalore gilt als Indiens Hauptexporteur von Informationstechnologien und spielt auch in der Luftfahrtindustrie eine bedeutende Rolle. Boeing, Airbus, National Aerospace Laboratories und die indische Space Research Organisation haben einen Sitz in der Stadt.

Kochi in Kerala gehört zu den beliebtesten Reisezielen in Indien und bietet Kultur, Tradition und abwechslungsreiche Landschaft wie die Kerala Backwaters. Aufgrund der Nachfrage hat Oman Air die Anzahl der Flüge nach Kochi auf zwei Mal täglich erhöht. Zudem zählt die Stadt zu den internationalen Containerumschlagplätzen und bietet wichtige Synergien für den aufsteigenden Cargo-Sektor von Oman Air. Weitere Informationen unter www.omanair.com. ●

Volkstheater Wien: **Spielplan Jänner 2016.**

Die erste Premiere des neuen Jahres feiern wir am 23. Jänner 2016 mit William Shakespeares **Romeo und Julia** in der Regie von Philipp Preuss. Seine Interpretation des klassischen Stoffes zeigt die Liebe als einen (Ausnahme-)Zustand. Zu sehen ist gut die Hälfte des Volkstheater-Ensembles: Thomas Frank, Rainer Galke, Lukas Holzhausen, Katharina Klar, Steffi Krautz, Kaspar Locher, Nils Rovira-Muñoz, Nadine Quittner, Stefanie Reinsperger, Christoph Rothenbuchner und Stefan Suske.

Im Volx/Margareten steht neben **Peter Handkes Selbstbeziehung** in der Regie von Dušan David Pařízek und dem Projekt des Jungen Volkstheaters Ausblick nach oben ab dem 7. Jänner auch die Wiederaufnahme von Yasmina Rezas „Ihre Version des Spiels“ auf dem Programm. In der **Roten Bar findet neben Musikveranstaltungen** oder „Judas“ von Lot Vekemans am 17. Jänner auch eine Podiumsdiskussion unter dem Titel „Die Arbeit hoch! Der Arbeitsbegriff im Wandel“ statt. Bezugnehmend auf das Stück **Der Marienthaler Dachs** diskutieren unter anderem der Soziologe, Wissenschafts- und Anarchismushistoriker Prof. Reinhard Müller und Heike Müller-Merten, Dramaturgin vom Marienthaler Dachs über Arbeits- und Lebensmodelle.- Weitere Informationen finden Sie unter www.volkstheater.at. ●



Romeo und Julia von William Shakespeare / Regie Philipp Preuss, Kaspar Locher, Nadine Quittner
Nils Rovira-Muñoz, Katharina Klar, Thomas Frank, Stefanie Reinsperger
Foto: © Alexi Pelekanos / Volkstheater

Festwochenprogrammorschau 2016.

Der **Musikvereinschef Thomas Angyan** präsentiert das Programm der Wiener Festwochenkonzerte 2016. Die Wiener Festwochen zeigen von 13. Mai 2016 bis 19. Juni 2016 insgesamt 36 Produktionen – darunter 4 Uraufführungen, 2 Neuinszenierungen, 10 Premieren im deutschsprachigen Raum – aus 25 Ländern. **Prominente Gäste haben sich angesagt:** Erstmals seit den Neunzigerjahren kommt das Boston Symphony Orchestra wieder in den Musikvereinssaal, diesmal unter dem neuen Chefdirigenten Andris Nelsons. Pittsburgh Symphony unter Manfred Honeck kehrt wieder und stellt unter anderem das Schlagzeugkonzert des Österreicherers Bruno Hartl mit Martin Grubinger vor. Die Symphoniker setzen unter Philippe Jordan den Beethoven-Bartók-Zyklus fort, wobei konzertant die Oper „Herzog Brlobarts Burg“ zu hören sein wird.

Unter den prominenten Solisten sind der **Pianist Daniil Trifonow** und der Geiger **Leonidas Kavakos**. Senkrechtstarter **Igor Levit** absolviert ein Solo-Recital, das Orchestre national du Capitole de Toulouse unter **Tugan Sokhiev** präsentiert mit Gautier Capuçon ein französisch-russisches Programm, **Christian Thielemann** interpretiert mit seiner Sächsischen Staatskapelle Dresden Werke von Max Reger, Richards Strauss und Ludwig van Beethoven. – Weitere Informationen und Kartenverkauf unter www.festwochen.at. ●

Dauerausstellungen.

Wien Museum: Wiedereröffnung Virgilkapelle.

Die Virgilkapelle wurde 1973 im Zuge des U-Bahnbaues entdeckt und als Standort des Museums in die U-Bahn-Station Stephansplatz integriert. Die unterirdische Kapelle ist eine der besterhaltenen gotischen Innenräume in Wien. Sie entstand um 1220/30 als Unterbau für einen geplanten Kapellenbau in frühgotischem Stil. Um 1246 stattete man die Kapelle mit Fugenmalereie und Radkreuzen in den Nischen aus. Darüber errichtete man hier später die Maria-Magdalenenkapelle (der Grundriss dieses Kirchleins ist im Straßenpflaster des Stephansplatzes heute nicht sichtbar). Aus konservatorischen Gründen musste die Außenstelle des Wien Museums vor einigen Jahren geschlossen werden und nach umfassenden Restaurierungsmaßnahmen wurde die Virgilkapelle Ende 2015 wieder eröffnet. Ein neu gestalteter, besucherfreundlicher Eingang auf Ebene der U-Bahn-Passage wird diesen faszinierenden Sakralraum adäquat erschließen, eine kompakte Ausstellung bietet einen historischen Abriss zum mittelalterlichen Wien. Weitere Informationen unter www.wienmuseum.at. ●

Technisches Museum Wien: Inventarnummer 1938.

Mit der Schau „Inventarnummer 1938“ präsentiert das Technische Museum Wien als erstes Museum im deutschsprachigen Raum das Thema Provenienzforschung „dauerhaft“ in seiner Schausammlung und thematisiert damit das Schicksal der Menschen und der ihnen geraubten Objekte in einer Sonderausstellung. Sie zeigt die alltägliche Praxis des NS-Raubzugs, rekonstruiert die Lebensgeschichte der Beraubten und

dokumentiert die Suche nach den heute in aller Welt verstreut lebenden Erben. Seit der Verabschiedung des Österreichischen Kunstrückgabegesetzes 1998 durchforstet das Technische Museum Wien seine Bestände systematisch und kontinuierlich auf NS-Raubgut. Über 80.000 Objekte wurden bereits auf die Unbedenklichkeit ihrer Herkunft überprüft. Insgesamt konnte die Restitution in acht Fällen abgeschlossen werden, bei weitere acht Fällen läuft derzeit die Suche nach den Erben. – Weitere Informationen finden Sie unter www.technischesmuseum.at. ●

Augarten Wien. Moderne Poesie.

Das Porzellanmuseum im Augarten zeigt edle und außergewöhnliche Unikate von Bärbel Thielke und Gudrun Gaube. Porzellan ist mehr als ein Stoff, aus dem

man Figuren und Gefäße formt und mehr als eine Fläche, die man einfach so bemalt. Wenn die zwei führenden deutschen Porzellankünstlerinnen in einem Unternehmen von Weltruf virtuos mit den Eigenheiten des Materials spielen, entstehen außergewöhnliche Unikate in vollendeter Qualität. Die zeitgenössischen Künstlerinnen zeigen in ihren Werken Knicke, Falten und Spannungen. Die Objekte wirken zeitlos elegant, fein und zart und verströmen



ein Gefühl von Luxus und Leichtigkeit. Bärbel Thoele entwirft und gestaltet klare, harmonische Gefäße aus Augarten Porzellan, reduzierte Formen, mit der Forderung nach der Verbindung von Einfachheit und Materialgerechtigkeit. Gudrun Gaube bemalt Augarten Porzellan inspiriert durch die erste Zeit des Wiener Porzellans, die Ära Du Paquier. Eine Tafel mit exotischen Früchten bietet die Bühne für ihre kunstvoll dekorierten Porzellane. – Weitere Informationen finden Sie unter www.augarten.at. ●

Leopold Museum: Egon Schiele. Selbsthingabe und Selbstbehauptung.

Das Leopold Museum besitzt die weltweit größte und bedeutendste Sammlung an Werken von Egon Schiele (1890-1918). Seit Herbst 2015 präsentiert das Museum den rund 40 Werke umfassenden Schiele-Gemäldebestand in einer völlig neuen Hängung. Die konsequent chronologisch angeordnete Schau führt vom jungen Schiele über den anfänglich von Gustav Klimt beeinflussten Künstler zu der von Rudolf Leopold besonders geschätzten radikal-expressiven Phase und schließt mit den Arbeiten der „Spätphase“ also jenen Werken, die kurz vor Schieles frühem Tod entstanden. Den Gemälden werden auf Text- und Bildebene eine Fülle von biografischen Informationen und Zitaten gegenübergestellt. – Weitere Informationen finden Sie unter www.leopoldmuseum.org. ●

Ausstellungen bis Februar 2016.

Kunstforum Wien: Liebe in Zeiten der Revolution.

Die Ausstellung im Bank Austria Kunstforum Wien beleuchtet die bahnbrechenden Errungenschaften der russischen Avantgarde unter einem bislang kaum gewürdigten Aspekt: dem Künstlerpaar. Aus der im Lichte der russischen Oktoberrevolution 1917 wirkenden Bewegung, die von einer ungeheuren Produktivität, Innovationskraft und Vielfalt an künstlerischen Verfahren geprägt war, ging nicht nur eine erhebliche Anzahl an egalitär arbeitenden Künstlern hervor, sondern auch eine beispiellos gebliebene Häufung an Künstlerpaaren. – Die Ausstellung ist bis 31. Jänner 2016 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.kunstforum.at. ●

Essl Museum: Faszination Fotografie.

Die Fotografie ist das Medium der Gegenwart. Noch nie in der Geschichte der Menschheit wurden so viele Momente festgehalten, noch nie wurde die menschliche Wahrnehmung so stark von Bildern geprägt wie heute. Das Essl Museum widmet sich mit der breit angelegten Schau „Faszination Fotografie“ der Magie dieses Mediums. „Was ist das Faszinierende an der Fotografie? Ich möchte darauf eine sehr persönliche Antwort geben und assoziativen Themenräumen Werke von Fotografen vorstellen, die sich mit Natur und Mensch, Gesellschaft und Architektur auseinandersetzen und dadurch ihre Sicht auf den Menschen und eine globalisierte Welt freilegen“, so der Kurator der Ausstellung Günther Oberhollenzer. – Die Ausstellung ist bis 31. Jänner 2016 zu besuchen. Weitere Informationen finden sie unter www.essl.museum. ●

Leopold Museum: Sengl Malt. Eine Retrospektive.

Anlässlich des 70. Geburtstages von Peter Sengl zeigt das Leopoldmuseum eine breit angelegte, retrospektive Schau, die auch mit neuesten Arbeiten überrascht. Ausstellungskurator Carl Aigner präsentiert rund 80 Gemälde und Arbeiten auf Papier des in Wien lebenden und schaffenden Künstlers. Die Schau reicht von frühen Werken der 1960er Jahre bis zu jüngsten, speziell für die aktuelle Präsentation entstandenen Arbeiten. – Die Ausstellung ist noch bis 8. Februar zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.leopoldmuseum.org. ●

Albertina: Welten der Romantik.

Die epochalen Ideen der Romantik haben bis heute nichts an Faszination verloren. In Wien, einem der Geburtsorte dieser künstlerischen Bewegung, zeigt die Albertina in Kooperation mit dem Kupferstichkabinett der Akademie der bildenden Künste eine Ausstellung von rund 160 Werken ihrer wichtigsten Vertreter. Bedeutende Leihgaben aus internationalen Sammlungen berücksichtigen immer wieder auch den europäischen Kontext, sodass sich der Bogen der Exponate von Caspar David Friederich bis Francisco de Goya spannt. – Die Ausstellung ist noch bis 21. Februar 2016 zu besuchen. Weitere Informationen finden sie unter www.albertina.at. ●

Austrian Airlines fliegt nach Havanna.

Austrian Airlines nimmt wieder eine neue touristische Destination in ihr Flugprogramm auf. Ab 25. Oktober 2016 hebt die heimische Fluglinie einmal pro Woche in die Hauptstadt Kubas, nach Havanna ab. Havanna ist die größte Metropole in der Karibik und wird jeweils dienstags im Winterflugplan mit einer Boeing 767 angefliegen. Austrian Airlines nimmt damit zum ersten Mal seit fünf Jahren wieder eine karibische Destination in ihr Portfolio auf. Zuletzt steuerte die heimische Airline in der Karibik Punta Cana im Jahr 2010 an.

„2016 ist das Jahr in dem die bilateralen Beziehungen zwischen Österreich und Kuba ihr 70-jähriges Bestehen feiern. Wir freuen uns sehr mit unserem neuen Direktflug nach Havanna an dieses Jubiläum anzuknüpfen“, erklärt Austrian Chief Commercial Officer Andreas Otto. „Mit Kuba bauen wir einmal mehr konsequent unser Langstrecken-Portfolio aus und setzen weiterhin verstärkt auf touristische Ziele.“

Die Flugdauer von Wien nach Havanna beträgt rund 12:10 Stunden. Tickets gibt es ab 799 Euro hin und retour, inklusive Steuern und Gebühren. Buchbar sind diese ab sofort unter <http://www.austrian.com>, telefonisch unter +43 5 1766 1000 oder im Reisebüro. ●

Flüge Wien-Havanna-Wien ab 25. Oktober 2016

Strecke	Flugnummer	Flugtage	Abflug	Ankunft
Wien-Havanna	OS023	Dienstag	10:15	16:25
Havanna-Wien	OS024	Dienstag	18:10	10:50 am nächsten Tag

